Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 86. Sonnabend, 13. April 1872.

Deutschland.

** **Berlin**, 10. April. Unter den wenigen Angelegenheiten bedeutenderen Interesses, welche zur Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, steht die zwischen dem Feldprobst Namczanowski und dem Pfarrer Grunert im Vordergrund. Die durch die Presse gegangene Mittheilung, daß Ersterer vom Kriegsministerium aufgefordert worden sei, sich zu äußern, entbehrt allerdings nicht der Richtigkeit, wohl aber die dem Bischof zugeschriebene Antwort, die keineswegs derart, wie einige Blätter sie angeben. Der Letztere hat seine Erwiderung vielmehr in gänzlich ausweichendem Tone gehalten, so daß die Regierung sich in die Lage versetzt sieht, auf einen weiteren Briefwechsel mit dem augenblicklich in Fulda weilenden Bischof von Agathopolis einzutreten. Ein Umstand, auf den die Aufmerksamkeit gerade in dieser Angelegenheit übrigens lange nicht genügend gerichtet worden, ist der, daß der Pfarrer Grunert thatsächlich ursprünglicher katholischer Geistlicher, keineswegs aber, wie fast die gesammte Presse denselben bezeichnet, Militär-Geistlicher ist; vielmehr ist derselbe nur mit der Seelsorge der wenigen Katholiken in dem Regimente beauftragt, das an dem Pfarrsitze des Grunert seine Garnison hat. Es erschwert diese Lage der Dinge ein Vorgehen sehr, da die ganze Angelegenheit durch sie zu einer weit verwickelteren wird und erst genau festzustellen sein wird, ob der Pfarrer Grunert überhaupt dem Feldprobst, dem Kriegsministerium oder nur seiner geistlichen Behörde endgültig unterstellt ist. — Das Befinden des Wirklichen Legations-Rathes Dr. Aegidi hat in den letzten Tagen sich wesentlich gebessert, so daß derselbe bereits Berlin verlassen und sich nach Freyenwalde hat begeben können, um dort, wo sein Vater als Geh. Sanitätsrath lebt, in väterlichem Hause noch einige Tage der Ruhe genießen und sich ganz wiederherstellen zu können.

Berlin, 11. April. Heute werden es 25 Jahre, daß der erste vereinigte Landtag hier in Berlin zusammengetreten ist. Die konservative Fraktion des Reichstages veranstaltet für ihr Mitglied, den Abg. v. Denzin, welcher jener und allen folgenden parlamentarischen Körperschaften in Preußen, im norddeutschen Bunde, wie im deutschen Reiche angehörte, ein Festmahl, die Fortschrittspartei entsendet an ihre Mitglieder, welche dem vereinigten Landtag angehörten: Allnoch und Weese (letzterer Landtags-Abgeordneter für Thorn) Glückwunsch-Telegramme; endlich begiebt sich Seitens der National-Liberalen eine Deputation nach Potsdam, um den Grafen von Schwerin-Putzar zu beglückwünschen, welcher bekanntlich schon zu den hervorragendsten Mitgliedern des vereinigten Landtages gehörte.

— Den Abgeordneten **Miquel** hat gestern der „Berl. B.-Ztg." zufolge durch einen Sturz mit dem Pferde ein ziemlich ernster Unfall betroffen. Sind die Verletzungen, die er sich zugezogen, auch nicht gerade lebensgefährlicher Art, so wird er jedenfalls doch für einige Zeit sich von jedweder Thätigkeit fern halten müssen.

— Von Seiten des Handelsministers ist für die Staatseisenbahnen angeordnet worden, daß zur Erleichterung des Besuchs der Wiener Weltausstellung während der Dauer derselben eine Preisermäßigung für die erste, zweite und dritte Wagenklasse bis zu 50 Prozent einzutreten habe. Es werden zu diesem Zwecke direkte Billets mit vierwöchiger Giltigkeit und mit der Berechtigung der Unterbrechung der Reise auf den Couponstationen ausgegeben werden. Hoffentlich werden die Privatbahnen hinter den Staatsbahnen nicht zurückbleiben.

— Zur Sicherstellung der Regulirung von Verlassenschaften ihrer in Rußland weilenden Landesangehörigen trafen Preußen, Baiern und Sachsen vor einer Reihe von Jahren mit der Kaiserlich russischen Regierung besondere Vereinbarungen. Jetzt zeigt sich diese Regierung bereit, mit dem ganzen deutschen Reiche auf derartige Abmachungen einzugehen. In Folge dessen hat der Bundesrath sich mit dem Abschluß eines solchen Uebereinkommens einverstanden erklärt.

— Die Verhandlungen der seit dem 5. v. M. berathenden Kommission zur Ausarbeitung einer deutschen Seemannsordnung sind gestern zum Abschluß gelangt. Die Kommission hat das Ergebniß ihrer Berathungen in Form eines Entwurfs einer Seemannsordnung und eines Gesetzes, betreffend die Verpflichtung deutscher Kauffahrteischiffe zur Mitnahme hilfsbedürftiger Seeleute, zusammengestellt und zur weiteren Berathung im Bundesrath vorgelegt.

— Nach dem Fortifikationsplane von Straßburg soll die Stadt mit einem Gürtel von 18 Forts umgeben werden, die in einer durchschnittlichen Entfernung von 1 Meile von der Enceinte der Stadt angelegt werden. Zunächst wird der Bau von nur 5 Forts im Nordwesten in Angriff genommen und ist die Ausführung mehreren Konsortien von Maurermeistern übertragen worden. Der Bau dieser fünf Forts muß den 1. April 1875 vollständig beendet sein. Die Baupläne sind den Unternehmern nur in den Hauptprinzipien eingehändigt worden und bleibt ihnen die Anfertigung der spezielleren Zeichnungen überlassen, was für die Unternehmer in Betreff des ihnen zu Gebote stehenden Materials von großem Werthe ist. Die Konsortien beginnen jetzt damit, neben den ihnen für den Bau angewiesenen Stellen eine Anzahl leichter Wohnhäuser, darunter auch Gastwirthschaften, für Kolonien zu errichten, um je 800 bis 1000 Arbeiter aufnehmen zu können. Letztere werden hauptsächlich aus Alt-Deutschland herbeigezogen werden, da die Elsässer sich nicht gern zu dieser Arbeit hergeben wollen. Erst nach der Vollendung dieser 5 Forts wird mit dem Bau der übrigen 13 begonnen und dann erst, wenn diese sämmtlich vollendet sind, deren Kosten beiläufig auf 30—40 Mill. Thaler geschätzt werden, erfolgt der Abbruch der gegenwärtigen Befestigungen.

— Der „B. B.-C." schreibt: Daß die Herren Franzosen durch das Unglück der letzten Jahre nicht gebessert worden sind, ist Thatsache, und daß die französische Presse zum großen Theil Schuld daran, ist bei der Bedeutung der Publizistik natürlich. Wir sind längst daran gewöhnt, die Irrthümer unserer französischen Kollegen zu bedauern, ihre Thorheiten zu belächeln, ihre großartigen Erfindungen auf dem Gebiete der Tagespolitik neidlos anzustaunen. Wenn sich die Thorheit mit Unwissenheit und glühender Phantasie verbindet, so ist das Produkt häufig recht angenehm, wenn aber, wie das nicht gerade selten geschieht, auch noch recht grobe Verlogenheit und bewußte Entstellungssucht dazu kommt, so hört die Sache auf, harmlos zu sein und verdient energische Zurückweisung. Der Pariser „Français" scheint augenblicklich Chorführer der Lügengeister der französischen Presse zu sein. Er ist stolz auf die Vaterschaft nachstehenden publizistischen Attentats. Er schreibt: „Gemäß Briefen, die wir aus Wien und Berlin erhalten, wächst von Tag zu Tage die Ueberzeugung, daß Deutschland sich zu einem Kriege gegen Rußland vorbereite, der in zwei bis drei Jahren begonnen werden soll. Herr v. Bismarck zählt für diesen Kampf auf die Mithilfe Oesterreichs, welches er immer mehr seinem Willen unterthänig macht. Man beabsichtigt übrigens nicht, eine zweite Auflage des Feldzuges Napoleon's I. zu veranstalten, sondern gedenkt es bei einer Besetzung der Westprovinzen Rußlands bewenden zu lassen, in denen das deutsche Element stark vertreten und mächtig ist, und die Russen aus denselben hinaus zu treiben. Man glaubt übrigens jenseit des Rheins, daß die Niederlage der Russen sicher sei. Dieselben haben allerdings eine zahlreiche, aber wenig gebildete Armee. Ihre besten Generale sind fast alle Deutsche. Man findet in Leipzig fast kein deutsch-russisches Wörterbuch mehr, da dieselben alle für die Armee angekauft worden sind. Das gewöhnliche Objekt des Studiums der preußischen Militärschulen, welches ehemals eine Invasion in Frankreich war, ist jetzt eine Invasion in Rußland. Wenn Herr v. Bismarck sich Italien zu nähern versucht, so hat das den Zweck, daß dieses Land ihm helfen soll, Frankreich im Falle dieses Krieges festzuhalten. Was England betrifft, so würde man dasselbe durch die Vereinigten Staaten im Zaume halten. Das sind Dinge, die zum wenigsten verdienen, die Aufmerksamkeit unserer Diplomatie auf sich zu ziehen."

Ausland.

Wien, 11. April. Der „Neuen Presse" wird von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß sich der Verwaltungsrath der österreichischen Südbahn über die Dividendenziffer pro 1871 mit 20 Frcs. per Aktie definitiv ohne Meinungsdifferenz einigte. Nach bereits bezahlten 7½ Francs wird der Maicoupon mit 12½ Frcs. eingelöst werden.

Paris, 9. April. Die erste offizielle Soirée des Herrn Thiers ist hier, wie schon bemerkt, aus verschiedenen Gründen als ein politisches Ereigniß aufgefaßt worden; ich darf daher wohl auch an dieser Stelle einige die Situation bezeichnende Einzelheiten mittheilen. Das Festmahl, welches der Abendgesellschaft voranging, war bekanntlich durchaus „gemeinderäthlicher Natur." Der Präsident der Republik hatte zu seiner Rechten Herrn Vautrain, Präsidenten, zu seiner Linken den Philosophen Littre, Vicepräsidenten des Pariser Gemeinderaths, während Frau Thiers zwischen dem Gouverneur von Paris, General Ladmirault, und dem Kommandanten der Pariser Munizipalgarde, General Valentin, Platz genommen hatte. Es wurde weder ein Toast ausgebracht noch eine Rede gehalten. Das Menu wie die Weine waren ausgezeichnet und der „Service" ließ an Eleganz und Etikette nichts zu wünschen übrig, was wohl bemerkt, seinen Grund darin hatte, daß derselbe durch Officiers de bouche und Maîtres d'hotel des ehemaligen Kaiserlichen Hofes dirigirt wurde. Gleich nach 9 Uhr hatten Herr Thiers, seine Gemahlin und Fräulein Dosne im sogenannten gelben Saale Platz genommen, um die betreffenden Besucher zu empfangen. Der Graf und die Gräfin Remusat waren bereits anwesend, um die Herrn und Frau Thiers noch nicht persönlich bekannten Mitglieder des diplomatischen Korps vorzustellen. Das sonst hier allgemein und auch in den offiziellen Salons übliche Anmelden der Eintretenden durch die Stentorstimme eines Huissiers fand nicht statt; in dieser Beziehung war die Hofetiquette bewahrt. Herr Thiers war im schwarzen Frack und trug das Band und den Stern des Großkreuzes der Ehrenlegion. Er stand an derselben Stelle, an der am 1. Dezember 1851 der Präsident der Republik, Louis Napoleon, zum letzten Male in diesen Räumen seine Gäste empfing. Gegen 10 Uhr waren die Salons, wenn auch nicht gefüllt, doch ziemlich belebt. Die Abgeordneten von Paris waren beinahe vollständig anwesend, sonst aber nur etwa zehn andere Mitglieder der Nationalversammlung. Diese geringe Anzahl darf nicht auffallen, da sich bekanntlich die Abgeordneten in die Provinzen zerstreut haben; nur wurde allerdings sehr bemerkt, daß sich nicht mehr als drei Mitglieder der Permanenzkommission eingefunden hatten; es waren die Herren Labelonge und Admiral Jaures von der republikanischen Linken und Herr Christofle, welcher dem linken Centrum angehört. Die Pariser Armee war ziemlich zahlreich vertreten, wie auch natürlicher Weise die hohe Beamtenwelt. Die industriellen, kommerziellen und finanziellen Kreise hatten nur wenige Vertreter gesandt. Man bemerkte daher um so mehr den Baron Alphons von Rothschild mit seiner schönen Gemahlin. Von mehr oder minder berühmten Schriftstillern, Gelehrten und Künstlern war wenig zu sehen und was die Joarnalisten anbetrifft, von denen sich unter dem Kaiserreiche selbst die der gemäßigten Opposition angehörigen zu den offiziellen Festen drängten, so glänzten dieselben gestern Abend durch ihre Abwesenheit. Der „große Journalismus" wäre ausschließlich durch Herrn Louis Ratisbonne vom „Journal des Debats" vertreten gewesen, wenn nicht Herr Henri Brignault, Chef-Redakteur des „Bien public" und Leibjournalist des Herrn Thiers, in diese Kategorie gesetzt werden müßte; sonst hatten nur zwei Redakteure des „Petit Journal" und je ein untergeordneter Mitarbeiter des „Soir", des „National" und des „Courrier de France" die Salons des Elysee mit ihrer Gegenwart beehrt. Diese ganz ungewöhnliche Enthaltung der Pariser Journalisten ist jedenfalls nicht ohne Bedeutung.

Wie zu erwarten stand, war das diplomatische Korps beinahe vollständig erschienen: Fürst Chigi, Nuntius des Papstes, Lord Lyons, Graf und Gräfin Apponyi, Fürst und Fürstin Orlow, Djemil Pascha, sowie die Gesandten Italiens, Belgiens, der Schweiz, Schwedens, Dänemarks, Griechenlands, Hollands u. s. w. Von der deutschen Botschaft war der Geschäftsträger, Graf von Wesdehlen, erschienen, den Graf von Remusat dem Präsidenten vorstellte, welcher sich nach dem Zeitpunkte der Rückkehr des Grafen von Arnim erkundigte. Wohl bemerkt waren alle Diplomaten, wie gewöhnliche Menschenkinder, im schwarzen Frack, was sicher republikanischer, aber jedenfalls häßlicher ist, als die meistens sehr geschmackvollen diplomatischen Uniformen. Ich möchte gerne dieser Festbeschreibung lediglich ihren politischen Anstrich lassen, da ich der Wahrheit zu Ehren ungalant werden muß, wenn ich mich zu den Damen wende. In der letzten Soiree des Präsidenten Napoleon am Abend des 1. Dezember machte die damals sehr pikante Prinzessin Mathilde die Honneurs und die Gräfin Eugenie von Montijo war wahrlich nicht die einzige Schönheit, welche die üppige Tochter des Exkönigs Jerome um sich versammelt hatte. Gestern Abend bot der spärliche Kreis der Damen, die um Frau Thiers und Fräulein Dosne Cercle bildeten, einen, offen gestanden weniger poetischen Anblick dar. Um so mehr zogen daher die Fürstin Orloff, Baronin von Rothschild, die Admiralin Jaures und Frau Dollfus alle Blicke auf sich. Der bildhübsche Husaren-Rittmeister und Ordonnanz-Offizier des Präsidenten Graf Salignac-Fenelon, fungirte als diensthuender Kammerherr der Präsidentin und um vollständig zu sein, muß ich noch erwähnen, daß ein reich garnirtes Buffet ganz wie zu Kaiserlichen Zeiten auch den strengsten Anforderungen genügte. Der Präsident war sichtlich guter Laune und hatte ein verbindliches Wort für Jeden, der sich ihm näherte, unterhielt sich auch viel mit den Damen. Er sagte zu wiederholten Malen, daß er noch eine Reise vorhabe, da er die Verfassung nicht verletzen dürfe und mit dem Glockenschlage 12 die Mauern von Paris hinter sich haben müsse; Frau Thiers habe aber keinen Eid auf die Verfassung geleistet, weshalb ihr auch erlaubt sei, die Nacht in Paris zuzubringen. Und so geschah es. Um 11½ Uhr verließ Herr Thiers das Elysee, um noch in später Nacht nach der ihm von der souveränen National-Versammlung bestimmten Residenz zurückzukehren und so auch in dieser an und für sich kleinlichen Frage seinem Eide treu zu bleiben.

Paris, 9. April. Der Präsident der Republik kehrte bereits gestern Nachts (mit dem Zuge um 12½ Uhr) nach Versailles zurück; denn nach der Diskussion, welche in der permanenten Kommission über die „Rückkehr nach Paris" Statt gefunden, wagte es Thiers nicht, in Paris oder im Elisée zu schlafen. Die Mitglieder der Majorität dieser Kommission sind äußerst aufgebracht, daß Thiers es gewagt, sich ins Elysée einzuschleichen; sie befürchten zwar nicht, daß dort ein neuer Staatsstreich ausgebrütet wird, aber sie sehen darin die erste Etappe zur Rückkehr nach Paris, das sie bekanntlich aushungern wollen, damit dessen Bewohner endlich die Republik satt bekommen. Am giftigsten gegen Paris zeigt sich natürlich General Ducrot, welcher der Ex-Hauptstadt nicht verzeihen kann, daß sie ihn verhöhnte, nicht „siegreich oder todt", sondern besiegt und lebendig von Champigny zurückgekommen zu sein. Von der permanenten Kommission hatten sich übrigens nur drei Mitglieder im Elysée eingefunden, nämlich Laboulaye, der Admiral Jaurès und Christophle. — Das Buffet, das Frau Thiers ihren Gästen zum Besten gab, war reich ausgestattet. Besonderes Aufsehen erregten die Erdbeeren, die jetzt noch sehr theuer sind, welche aber in Masse vorhanden waren und fortwährend erneuert wurden. Freilich kamen dieselben aus den Treibhäusern von Versailles, wo sie, seit Frankreich keinen Hof mehr besitzt, verfaulen würden, wenn die Exekutivgewalt keine Verwendung für sie fände. Die royalistischen Blätter halten noch mit ihren Zornausbrüchen zurück; sie scheinen es der Nationalversammlung überlassen zu wollen, Herrn Thiers wegen seines ungesetzlichen Gebrauchs eines dem Staate angehörigen Palais zur Rechenschaft zu ziehen.

— Das Fest im Elisée war durchaus gelungen. Die Zahl der Personen, die sich eingefunden, war ziemlich groß und die Toiletten geschmackvoll, wenn im Ganzen genommen auch höchst einfach. Eine große Anzahl von Damen war in Schwarz gekleidet. Schwarz ist nämlich die Farbe, welche Frau Thiers fast immer trägt, und wie man in früheren Zeiten der Kaiserin Alles nachmachte, so nimmt man sich jetzt Frau Thiers zum Vorbild. Das Fest fand in sechs Salons des unteren Stockwerks Statt. Dieselben wareu reich mit Blumen verziert. Ungeachtet der prachtvollen Salons bot das Ganze doch keinen sehr aristokratischen Anblick. Die Damen waren zwar alle in ausgeschnittenen Kleidern, aber da die Toiletten größtentheils nicht sehr reich waren, auch die Diamanten und sonstigen Juwelen nur in geringer Zahl vorhanden waren und man nicht viele dekorirte Herren und auch nur wenige Uniformen sah, so hatte das Ganze einen mehr bürgerlichen Anstrich, und es war, als hätte Frau Thiers der ganzen Versammlung ihren Stempel aufgedrückt. Thiers selbst trug den Großcordon der Ehrenlegion und sah äußerst zufrieden aus. Man konnte ihm etwas anmerken, daß er ganz stolz war, es endlich fertig gebracht zu haben, seine Gesellschaften im Elysée geben zu können. Ein Konzert fand nicht statt, dagegen war das Bufet gegen alles Erwarten ziemlich reich ausgestattet. Unter den Anwesenden bemerkte man Lord Lyons, die Gesandten Belgiens, der Schweiz, Hollands, mehrere andere Mitglieder des diplomatischen Korps, einige Generale und eine gewisse Anzahl von Deputirten, doch fast gar keine Mitglieder der Rechten. Auffallend war die Zahl der jüngeren Herren. Thiers sprach viel mit Lord Lyons und unterhielt sich auch mit dem Dr. Kern; dem letzteren dankte er namentlich für dessen sympathische Kundgebung am letzten Samstag zu Gunsten Frankreichs bei dem Stiftungsfest der schweizer Wohlthätigkeitsgesellschaft. Dies fiel in so fern auf, als Herr Thiers den Dr. Kern, der bekanntlich für einen großen Verehrer Napoleons III. gilt, bis jetzt nicht hatte sehen wollen.

— Die Anrede, welche General Ladmirault bei dem Empfange der Offiziere des 4. Armeekorps kürzlich in Paris gehalten hat, wurde, wie dem „Journal de Bordeaux" mitgetheilt wird, von Thiers als „unklug und geeignet, die demagogischen Leidenschaften der Bevölkerung der Vorstädte zu überreizen", bezeichnet. Der General erklärte darauf, „daß er bedauere, die Ansicht des Präsidenten nicht theilen zu können, da jeden Augenblick Soldaten unter seinem Befehle von Föderalisten, die von den Pontons zurückgekehrt, mit bewaffneter Hand angegriffen würden, und er es sonderbar finde, daß man so leicht vergesse, wie die Armee allein die Gesellschaft gerettet und die gesetzliche Ordnung vor kaum 10 Monaten hergestellt habe." Als Thiers hierauf den General

lebhaft unterbrochen, habe dieser scharf hinzugefügt: „Mein Gott, Herr Präsident, es ist nicht das erste Mal, daß ich mit Bedauern anderer Meinung bin, als Sie; wollen Sie mich absetzen, so können Sie es thun; in diesem Falle befreien Sie mich von einer schweren Last . . ." Thiers hat es nöthig erachtet, durch das „Journal Officiel" dieses Gespräch als „im Ganzen wie in den Einzelheiten als rein imaginär" zu erklären.

Paris, 10. April. Vom vorstehendem Datum geht der „National-Zeitung" folgendes Privattelegramm zu:

Die Rede Gambetta's in Angers wird von allen Zeitungen besprochen; sie finden meist in ihr nur die gewöhnlichen pomphaften Phrasen ohne großen Sinn und legen nur den günstigen Stellen über Thiers Bedeutung bei, welche den Präsidenten der Republik noch mehr bei den monarchischen Parteien kompromittiren müßten. — Wie versichert wird, beabsichtigen Mitglieder der äußersten Rechten bei der Wiedereröffnung der Kammer eine Interpellation, weil Thiers über einen dem Staate gehörigen Palast verfügt habe. Uebrigens findet morgen die zweite Soirée im Elysee statt. — Herr de Clerq und ein zweiter Kommissar begeben sich nächstens nach Straßburg, um dort mit deutschen Kommissaren verschiedene finanzielle Fragen in Betreff der früheren Beziehungen Elsaß-Lothringens zum französischen Schatze zu regeln. — Die Nachricht, daß Rouher nach Chislehurst gereist ist, ist falsch. — Die neuesten Nachrichten aus Spanien lauten beruhigend; das gemeldete Erscheinen karlistischer Banden soll ohne Bedeutung sein.

— Der Herzog v. Broglie soll nun endgültig seine Entlassung als Botschafter in London eingereicht haben. Es wird sehr schwer sein, einen Nachfolger zu finden, da derselbe reich, unabhängig und mit allen Fragen der Industrie und des Handels vertraut sein, zugleich aber in London die veralteten Ideen verfechten soll, deren einziger hervorragender Vertreter in Europa gegenwärtig nur noch Herr Thiers ist. Der Botschafterposten soll Herrn Casimir Perier angeboten worden sein, der ihn aber ganz entschieden ausgeschlagen hat.

— Neue Delegirte aus Metz sind hier eingetroffen, um in der Sache Bazaine's noch weitere Aussagen zu machen. Der Marschall Baraguey-d'Hilliers bemerkte ihnen jedoch, daß die Kommission genügend aufgeklärt sei und daß alle weiteren Vernehmungen nutzlos wären.

— Man erinnert sich vielleicht noch jenes Jules Renard, eines jungen Professors der Mathematik, der unter der Kommune Dienste nahm, bei Rossel und Delescluze die Funktionen eines Sekretärs im Kriegsministerium versah, nach Bewältigung des Aufstandes sich nach Belgien flüchtete, aber auf die Kunde von der Hinrichtung Rossel's sich freiwillig den französischen Richtern stellte, um das Loos seines ehemaligen Chefs zu theilen. Dieser jugendliche Schwärmer wurde gestern von dem fünften Kriegsgericht von Versailles zur Deportation nach einem befestigten Platze verurtheilt.

— Bei Eröffnung des Generalraths in Rouen begab sich folgender Vorfall. Ein radikales Mitglied, Herr Cordhomme, das zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt, sich nach Belgien geflüchtet hatte, stellte schriftlich an den Generalrath das Ersuchen, ihm vom Minister des Innern die Erlaubniß zur Theilnahme an den Sitzungen zu erwirken. Nach einer sehr heftigen Debatte zwischen Mitgliedern der Linken und der Rechten wurde dieses Gesuch mit 39 gegen 8 Stimmen verworfen. Ein Mitglied beantragte selbst, Herrn Cordhomme als ausgeschieden zu betrachten und eine Ersatzwahl einzuleiten; die Entscheidung darüber wird Ende der Woche erfolgen.

London, 10. April. Wie „Reuter's Telegram Company" aus Paris vom heutigen Tage telegraphirt wird, hätte Thiers heute die formelle Erklärung abgegeben, daß er das gegenwärtige Paßsystem aufgeben wolle; es solle für die Zukunft genügen, wenn die Reisenden an der Grenze ihre Namen angeben.

— Eine aus der Irischen Provinz Ulster hierher entsandte Deputation überreichte heute Gladstone eine mit 3000 Unterschriften aus allen Ständen bedeckte Einladung zu einem Bankett in Belfast. Die Einladung spricht sich in anerkennender Weise über die Verdienste des Premier um Irland aus. Gladstone erwiderte der Deputation, wie sehr er es bedauern würde, wenn er die Einladung nicht würde annehmen können. Er hoffe, den Zustand Irlands in jeder Hinsicht befriedigend zu finden, und werde sich später über die Annahme der Einladung, sowie über den Tag entscheiden.

— Beim Bridgenorther Wettrennen ist eine nachlässig aufgezimmerte Tribüne zusammengestürzt und etwa 150 Personen wurden mehr oder minder erheblich verletzt.

London, 11. April. Die Bank von England hat den Diskont von $3\frac{1}{2}$ auf 4 pCt. erhöht.

Provinzielles.

Stettin, 12. April. Auf dem Lande ist vielfach die Meinung verbreitet, daß Hand- und Spanndienste während des Frühjahrs, mit Rücksicht auf die Bestellung der Aecker, zu Kirchen-, Pfarr- und Schulbauten nicht geleistet zu werden brauchen. Diese Annahme entbehrt des gesetzlichen Grundes. Die Regierungen sind deshalb veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß für die von denselben angeordneten bezw. genehmigten Bauten, bezüglich deren die Ausführung eilt, ein Aufschub bezw. eine Unterbrechung in der Leistung der Handlungen auch während der Frühjahrs-Saatzeit nicht gestattet werden darf. Für Bauten minder dringlicher Art dagegen können die Dienstpflichtigen, wenn sie es wünschen, auf Grund der vorallegirten Gesetzesbestimmung eine 14tägige, aber auch nicht längere Befreiung von den ihnen obliegenden Leistungen für die Zeit der Frühjahrssaat und ebenso für diejenige im Herbste in Anspruch nehmen.

— Betriebs-Einnahmen: I. der Stammbahn Berlin-Stettin-Stargard: im Monat März 1872 231,241 Thlr., im Monat März 1871 186,071 Thlr., mithin im Monat März 1872 mehr 45,170 Thaler, überhaupt im Jahre 1872 gegen 1871 mehr 124,966 Thlr.; II. der Zweigbahn Stargard-Cöslin Colberg: im Monat März 1872 57,711 Thlr. im Monat März 1871 47,124 Thlr., mithin im Monat März 1872 mehr 10,587 Thaler, überhaupt im Jahre 1872 gegen 1871 mehr 31,904 Thaler; III. der Zweigbahn Cöslin-Danzig: im Monat März 1872 29,027 Thaler, im Monat März 1871 24,348 Thaler, mithin im Monat März 1872 mehr 4679 Thaler, überhaupt im Jahre 1872 gegen 1871 mehr 20,381 Thaler; IV. Vorpommersche Zweigbahnen: im Monat März 1872 61,041 Thlaer, im Monat März 1871 60247 Thlr., mithin im Monat März 1872 mehr 794 Thlr., überhaupt im Jahre 1872 gegen 1871 mehr 10,982 Thlr.

— Das „Demminer Wochenblatt" enthält einen Artikel, in welchem es heißt: „Als im Januar d. J. die Berliner Bank zur Zeichnung von 2 Millionen Thalern Stamm-Prioritäts-Aktien der Berliner Nordeisenbahn aufforderte, erklärte dieselbe in ihrem Prospekt ausdrücklich: „Die unterm 18. Juni 1870 Allerhöchst konzessionirte Berliner Nord-Eisenbahn verbindet Berlin über Tegel, Oranienburg, Alt-Strelitz, Neu-Strelitz, Brandenburg, Demmin direkt mit Stralsund." Lediglich also für diese in der angegebenen Weise projektirte und Allerhöchst konzessionirte Bahnlinie sind 18 Millionen, also der neunfache Betrag der zunächst beanspruchten Summe gezeichnet worden. Trotzdem tritt jetzt die Bahndirektion mit dem Projekt hervor, statt der hier in Aussicht gestellten Linie über Demmin eine andere über Loitz zu substituiren, also den obigen Prospekt, der für die Unterzeichner der 18 Millionen maßgebend war, wesentlich zu modifiziren. Kommt nämlich dies neue Projekt zur Ausführung, so wird gerade die bedeutendste Stadt auf der ganzen Strecke zwischen Berlin und Stralsund (Demmin mit Garnison, Kreisgericht, Gymnasium, vier Wasserstraßen und 6 Kunststraßen) von der Bahnlinie ausgeschlossen. Denn, daß man den Bahnhof von dem $\frac{3}{4}$ Meilen von Demmin gelegenen Dorfe Eugenienberg noch „Bahnhof Demmin" nennen will, ändert an der Sachlage gar Nichts und ist höchstens als ein kleiner Scherz anzusehen, den man sich mit dem Publikum erlaubt; ein Scherz, der übrigens für uns nicht viel tröstlicher ist, und uns auch über den wahren Sachverhalt ebensowenig täuschen kann, als wenn man unsere beiden nächsten Bahnhöfe Züssow an der vorpommerschen und Stavenhagen an der Friedrich-Franz-Bahn, Bahnhöfe von Demmin nennen wollte. Die Kreistags-Versammlung in Grimmen hat bereits beschlossen, die Zeichnung der 50,000 Thlr. Stamm-Aktien zur Berliner Nordbahn zurückzuziehen, wenn die Bahndirektion das neue Projekt, die Stadt Demmin mit der Bahnlinie zu umgehen, zur Ausführung bringt und diesem Beispiele werden andere folgen; denn Jedermann hat in dem guten Glauben gezeichnet, daß die Bahn über Demmin gehen werde, von Loitz ist überall nicht die Rede gewesen."

— Der Landschafts-Rath Holz-Alt-Marrin, der Landschafts-Deputirte Fürstenthumschen Kreises, Rittergutsbesitzer v. Kameke-Gersin, der Landschafts-Deputirte Ostenschen Kreises, Landrath a. D. v. d. Osten-Geiglitz sowie der landschaftliche Hülfsdeputirte desselben Kreises, Rittergutsbesitzer v. Thadden-Gruchow, sind nach Ablauf der resp. Amtsperioden aufs Neue für ihre Aemter gewählt worden.

— Die nächste (außerordentliche) Monatsversammlung des „Stettiner Zweigvereins der pommerschen ökonomischen Gesellschaft" findet am 17. d. M. Mittags 12 Uhr im „Hotel 3 Kronen" statt.

— Mittelst des englischen Dampfers „Humber" wurde gestern wiederum eine Anzahl von Passagieren Seitens des Herrn C. Messing von hier nach Hull expedirt, von wo aus dieselben dann weiter nach Newyork befördert werden.

— Der Post-Dampfer „Titania" ist gestern mit 30 Passagieren von Kopenhagen hier eingetroffen.

— Wie die „Ostſ.-Ztg." hört, soll am 9. d. Mts. die Königliche Konzession des Bahnbaues Rothenburg-Stettin-Swinemünde ertheilt sein und wird die Leitung des Baues hier der Geh. Baurath Wiebe aus Frankfurt a. O. übernehmen.

— Die Direktion des hiesigen „Träger-Amtes" beabsichtigte die Aufstellung eines Elevators auf dem Pfeiler der alten abgebrochenen Eisenbahnbrücke und in Verbindung damit die Aufstellung einer Dampfmaschine in fester Verbindung mit dem projektirten Gebäude, zum Zwecke der Ueberladungen in Fahrzeugen von Bord zu Bord. Das Allgemeine Kriegs-Departement hat die Ausführung dieses Projektes indessen aus rayongesetzlichen Vorschriften nicht genehmigt.

— Von unserem Königsregiment haben noch nachträglich der Stabsarzt Dr. Sauerhering (inzwischen schon aus dem Militärdienst geschieden), der Prem.-Lieut. Kolbe, die Lieutenants v. Horn und Ilberg das eiserne Kreuz erhalten.

— Dem bei dem Zschortauer Eisenbahnunglück besonders schwer verwundeten Lieut. Crelinger hat die Direktion der Berlin-Anhaltischen Bahn zu Badekuren 5000 Thlr. übersendet.

— Am 10. d. Mts. Abends sind mittelst Nachschlüssel aus einem Schreibepulte in einer Wohnung des Hauses Mühlenstraße 7 circa 80 Thlr. baares Geld, eine goldene, eine silberne Uhr und eine lange goldene Schuppenkette gestohlen worden. Der bisher nicht ermittelte Dieb hat am Orte der That ein Messer und zwei Nachschlüssel zurückgelassen.

— Nach den neuesten amtlichen Aufnahmen verfügt das deutsche Reich über ca. 50,000 Seeleute; zur seemännischen Bevölkerung des deutschen Reiches sind bekanntlich zu rechnen: Seeleute von Beruf, d. h. Personen, welche mindestens ein Jahr auf deutschen See-, Küsten- oder Haff-Fahrzeugen oder Booten gefahren sind; See-, Küsten- und Haff-Fischer, welche die Fischerei mindestens ein Jahr gewerbsmäßig betrieben haben; Schiffszimmerleute, welche ausweislich ihrer Papiere zur See gefahren sind; Maschinisten, Maschinisten-Assistenten und Heizer von See- und Flußdampfern.

— Die erledigte Kreis-Thierarztstelle des Kreises Usedom-Wollin ist dem Thierarzt Hellert in Wolgast, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wolgaster Fähre, verliehen worden, welcher die Geschäfte am 23. März cr. übernommen hat.

— An der Ottoschule hierselbst ist der Kandidat Reimer und an der städtischen höheren Töchterschule zu Anklam die Lehrerin Natalie v. Pelchrzim fest angestellt worden.

Schlawe, 10. April. Vor etwa 10 Jahren wurde hier der Abdecker Witt todt in der Wipper gefunden, ohne daß die Art seines Todes sich ermitteln ließ. Jetzt soll nun eine Frau nach vorangegangenen ehelichen Zwistigkeiten ihren Mann als Witts Mörder verrathen haben. Man ist begreiflich auf die Untersuchung sehr gespannt.

Vermischtes.

Berlin. Von dem Aufenthalt des Reichskanzlers auf seinem neuen Landsitz theilt die „Trib." das folgende Histörchen als verbürgt mit. Der Fürst wohnte in Friedrichsruh in dem Etablissement „Frascati", welches von Herrn Specht bewirthschaftet wird und hart an der nach Hamburg führenden Eisenbahn gelegen ist. Sorgfalt um die Sicherheit des Staatsmannes hatte die Behörde — wir wissen nicht, ob die preußische oder hamburgische — veranlaßt, zwei Polizeibeamte nach Friedrichsruh mit dem Auftrage zu entsenden, dem Fürsten überallhin zu folgen. Westerwelle spukte noch in der Phantasie der Santa Hermandad. Leider fand der Fürst diese Sorgfalt etwas lästig, denn wie ein Paar Schatten folgten ihm die zwei Beamten auf Schritt und Tritt, wenn auch mit nöthiger Diskretion. Eines Abends hatte Bismarck das Hotel verlassen und war zur Erholung in das schöne, sich an der Eisenbahn hinziehende Gehölz gegangen. Hinter ihm schritten wieder in angemessener Entfernung die zwei Lebensvertheidiger. Kaum bemerkt dies der Fürst, als er sich auch schon „seitwärts ins Gebüsch schlug", die Beiden einen Vorsprung gewinnen ließ und nach Frascati zurückging. Hier trat er durch die Hinterthür ein, beauftragte den Wirth, den nach ihm Fragenden zu sagen, er sei noch nicht wieder nach Hause gekommen, und begab sich zur Ruhe. Bald keuchten auch athemlos die beiden Bismarckschatten herbei, welche ihren Pflegefürsten aus den Augen verloren hatten. Ja, Bismarck war nicht aus dem Gehölz heimgekehrt! Entsetzt eilten sie dahin zurück, und erst am andern Morgen kamen sie mit langen, verstörten Gesichtern wieder zum Vorschein, nachdem sie die ganze Nacht vergebens nach ihrem Schutzbefohlenen gesucht hatten, jeden Augenblick fürchtend, etwas Fürchterliches zu entdecken. Nun merkten sie wohl, daß sie düpirt waren, aber auch, daß ihre Begleitung nicht sehr erwünscht sei. Fürst Bismarck aber war dieselbe von diesem Augenblick an los geworden.

London, 9. April. In Park Lane, einer der elegantesten Straßen Londons, ist ein Raubmord verübt worden. Gegenüber dem Palais des Herzogs von Cambridge bewohnte Madame Riel nebst ihrer unverheiratheten Tochter, der bekannten jungen Schauspielerin, welche der hier spielenden französischen Truppe angehört, ein Haus. Fräulein Riel kehrte von einer Reise nach Paris hierher zurück, als das Dienstmädchen, eine Engländerin, ihr mittheilte, Madame Riel sei seit dem vorhergehenden Abend verschwunden. Als das Dienstmädchen klagte, es habe nichts zu essen gehabt, da Madame Riel sämmtliche Schlüssel mitgenommen habe, öffnete die junge Dame die Vorrathskammer mit ihrem eigenen Schlüssel und fand dort die Leiche ihrer Mutter mit einem Strick um den Hals, welcher an dem eisernen Geldschrank befestigt war. Die anfänglich nahe gelegene Muthmaßung, daß es sich hier um einen Selbstmord handele, stellte sich bald als irrig heraus, da der Körper viele Spuren eines heftigen Widerstandes zeigte. Der Geldschrank war erbrochen, ebenso die meisten anderen Räumlichkeiten, in denen Werthsachen aufbewahrt wurden, und nur die Juwelen lagen offen und unberührt da; wahrscheinlich, weil der oder die Mörder befürchteten, sich durch deren Verkauf zu verrathen. Geraubt wurden Silberzeug, französische und englische Banknoten, französische Staatspapiere u. s. w. Die Köchin, auf welche zunächst der Verdacht fällt, weil sie am Nachmittage, nachdem die Gemordete zuletzt gesehen worden war, verschwand, ist eine Französin, Marguerite Dixblancs mit Namen, und soll eine Anzahl von Bekannten unter den hiesigen französischen Flüchtlingen haben. Die geheime Polizei ist auf den Beinen; mehrere Beamte sind nach den verschiedenen Küstenplätzen geeilt, von wo aus die Schiffe nach dem Kontinent abgehen; aber da ihre Bemühungen bisher fruchtlos geblieben sind, so glaubt man, daß die Thäter mit ihrem Raube über den Kanal entkommen sind.

— Der Thierbändiger M. Darions in Antwerpen ist jüngst einer Katastrophe entronnen, wie sie so häufig das Leben seiner Kameraden in Gefahr setzen. Jeden Tag trat er mit einer Peitsche bewaffnet in den Käfig und zähmte nach und nach die wilden Bestien. Letzthin bemerkte er, daß sich die Tiger unruhig und schlechter Laune zeigten, was ihn bewog, auf den Rückzug zu denken. Mit einer schnellen Bewegung sprang er zurück und schlug heftig eine Thür zu, welche den Eingang absperrte, war aber doch nicht schnell genug, dem Sprunge eines Tigers zuvorzukommen, mit dem er sich jetzt allein befand. Nun begannen die Augenblicke des Schreckens. Kurze Zeit konnte er die Bestie durch die Gewalt seines Blickes in Schach halten, aber er wendete nur einen Moment das Auge weg und der Tiger machte unter fürchterlichem Gebrüll einen Luftsprung und drängte Darions gegen die Thüre. Schnell wie der Blitz steckte der Direktor der Menagerie, Mr. Forchangle, den Arm durch das Gitter, ergriff die Tatze des Tigers und zog sie heftig durch die Stangen: „Schnell, in des Himmels Namen! retten Sie sich!" rief er. Und als sich der Tiger vor Schmerz aufheulend umwandte, nahm der Bändiger alle seine Kraft zusammen und stürzte sich aus der Höhle, deren Thüre sogleich geschlossen wurde.

— Ein seit einigen Tagen in Paris weilender und auf der türkischen Botschaft sehr übel beleumdeter orientalischer Abenteurer, welcher sich Giorgio Castriota, Prinz Skanderbeg, Nachkommen der alten Könige von Epirus und Albanien, nennt, hatte gegen den „Figaro" und den „Gaulois", die sich über seine Titel und Würden lustig machten, einen Prozeß eingeleitet und einen Schadenersatz von 100,000 Frcs. begehrt. Die Sache kam am Sonnabend vor dem Zuchtpolizeigericht zur Verhandlung. Der Gerichtshof sah sich nicht bemüßigt, den Stammbaum des Prinzen Skanderbeg zu prüfen und verurtheilte die Journalisten Villemessant, Magnard und Farbé wegen ihrer Indiskretion gegen eine so hochstehende Persönlichkeit zu seiner Geldbuße von — je einem Franc.

— (Ein neues Blasinstrument.) Dem unlängst verstorbenen alten Peter Keukenberg in Halle, bekannt als inkarnirter Apostel der Semiotik, stellte sich in seiner Klinik eines Tages ein Rath und Hilfe begehrender Kranker vor. „Der Mann ist ein Säufer!" explizirte, nachdem er den Patienten eine kurze Zeitlang betrachtete, Krukenberg seinen Klinikern. „Welches Gewerbe haben Sie?" — „Musiker." — „Ganz recht! Es sind besonders die Blasinstrumente, die zum Saufen disponiren. Welches Instrument?" — „Violoncell." — „Da haben Sie's, meine Herren, da haben Sie's!"

Telegraphische Depeschen.

Fulda, 12. April. Gestern Abend war der Schluß der Bischofskonferenz. Heute erfolgt die Abreise der Bischöfe; die Beschlüsse sind unbekannt. Ein gemeinschaftlicher Hirtenbrief ist bevorstehend.

München, 12. April. Durch Königliches Dekret vom 11. April ist die Dauer des Landtages bis zum 24. d. incl. verlängert.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. April. Wetter klare Luft. Wind SW. Barometer 28" 5'''. Temperatur Mittags + 12° R.

Weizen flauer, loco per 2000 Pfund nach Qualität gelber geringer 62—66 Rt., besserer 67—73 Rt., feiner 74—77 Rt., 1 abgelaufene Anmeldung $76\frac{1}{2}$ Rt., per Frühjahr $77\frac{1}{4}$, $76\frac{3}{4}$ Rt. bez., per Mai-Juni $76\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Juni-Juli $76\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juli-August $76\frac{1}{4}$, 76 Rt. bez., per September-Oktober $72\frac{1}{2}$ Rt. bez., (gestern Abend per Frühjahr $77\frac{1}{2}$ Rt. bez.)

Roggen matter, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 46—48 Rt., besserer 49—52 Rt., per Frühjahr 51, $50\frac{3}{4}$, 51 Rt. bez., per Mai-Juni $51\frac{1}{4}$, 51 Rt. bez., per Juni-Juli $52\frac{1}{4}$, $51\frac{3}{4}$, 52 Rt. bez., per Juli-August $52\frac{1}{8}$, 52 Rt. bez., per September-Oktober 52 Rt. bez.

Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 43—48 Rt.

Hafer still, loco per 2000 Pfund nach Qualität 43 bis $45\frac{1}{2}$ Rt., per Frühjahr $45\frac{3}{4}$ Rt. Br., per Juni-Juli $46\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Erbsen still, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 43 bis 49 Rt.

Winterrübsen per 2000 Pfund nach Qualität per September-Oktober 101 Rt. bez.

Rüböl flau, per 200 Pfund loco $26\frac{1}{3}$ Rt. Br., per April-Mai 25 Rt. Br., per September-Oktober 23 Rt. Br., $22\frac{5}{6}$ Rt. Gd.

Spiritus flau, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß $22\frac{11}{12}$ Rt. bez., per Frühjahr $23\frac{1}{6}$, 23 Rt. bez., per Mai-Juni $23\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez., per Juni-Juli $23\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{5}{24}$ Rt. bez., per Juli-August $23\frac{5}{12}$ Rt. Br., per August-September 23 Rt. Br., per September-Oktober $20\frac{11}{12}$ Rt. bez.

Regulirungs-Preise: Weizen 77 Rt., Roggen 51 Rt., Rüböl 25 Rt., Spiritus $23\frac{1}{12}$ Rt.

Die Erben von Wollun.

Von

Ernst Fritze.

(Fortsetzung).

Johanne, praktisch wie selten ein weibliches Wesen, übersah sogleich, was ihr zu thun obliege. Sie begann mit Cäsar's Hilfe den Garten zu kultiviren und umzugraben. Der kleine Bursche mußte wacker heran, er that es aber gern.

Man grub, man harkte, man legte Erbsen, Bohnen, Kartoffeln in die Erde. Als der Mai in's Land kam, wuchs Alles lustig in die Höhe und zeigte sich später so ergiebig, daß Johanne noch verkaufen konnte.

Gottes Segen lag auf Allem, was ihre Hand berührte. Auch L sbeth gedieh. Das zarte Kind wurde ein volles, rundes, prächtiges Mädchen, das an ihrem Geburtstage schon laufen und drollige Worte hervorstammeln konnte. Mama Franke wurde immer freundlicher mit den beiden fremden Kindern. Sie sah ja, daß Gott jede Noth von ihnen fern hielt, vielleicht der Kinder wegen, die ihrer Barmherzigkeit zugefallen waren. Und die Kinder liebten die alte Dame, die sie Mama nannten, und die Kinder dienten ihr nach Johannens Anleitung mit kindlicher Ehrfurcht bis an ihres Lebens Ende, das im zweiten Jahre ihres Zusammenlebens ganz plötzlich und unerwartet erfolgte.

Der Tod der Registratorin machte Johannens Lage wesentlich drückender. Sie verlor damit die kleine Wittwenrente, welche als die einzige sichere Einnahme die Grundlage gebildet hatte, wonach sie ihre Ausgaben richten konnte. Jetzt hatte sie gar keinen Fond, und es kamen Zeiten, wo sie wochenlang nicht einen Groschen im Hause hatte. Von den Verhältnissen bedrängt, stellte sie abermals Nachforschungen nach dem Leben und dem Verbleiben des Mannes an, der ihr die Kinder aufgebürdet hatte. Ihre Versuche scheiterten aber an dem Umstande, daß sie in der Verwirrung des Augenblickes damals schon nicht genau darauf gemerkt, wo das Gut des Hauptmanns Kordall belegen war. Auch der Name desselben war ihr halb entfallen, und sie ließ sich beim spätern Nachdenken darüber von ihrer Einbildungskraft verleiten, das Wort „Wollun" mit „Wollin" zu verwechseln. Natürlich wendete sie ihre Forschungen nach „Wollin im kleinen Haff," und sie erhielt von dorther die Nachricht, daß ein Hauptmann Kordall niemals ein Besitzthum auf der Insel Wollin gehabt habe, auch dort nicht bekannt se

Das Examen, welches sie nach diesen gescheiterten Versuchen mit dem Knaben Cäsar anstellte, führte auch zu keinem Resultate, das besonders günstig gewesen wäre. Cäsar wußte nichts weiter von seiner Vergangenheit, als daß er mit seiner Mutter in Stettin gewohnt habe, daß seine Mutter krank gewesen sei, daß eine ältere Dame, die er Großmama genannt, angekomm n und ihn eines Tages, als seine Mutter begraben worden wäre, zu einer andern Dame gebracht, die „Tante Julie" geheißen und ihn sehr lieb gehabt hätte.

Die alte Dame, di er Großmama genannt, war dann abgereist, weil „ihre Gegenwart auf ihrem Gute nothwendig sei", wie sie sehr oft gesagt habe.

Tante Julie habe mit ihm so viel gescherzt, so viel gelacht, so viel gesungen und geplaudert, daß er seine Mutter, die immer still und traurig gewesen sei, bald vergessen habe. Tante Julie hate einen Mann gehabt, den man Herr Doktor genannt — ein großer, schlanker, vornehm aussehender Mann — der die Tante Julie sehr viel geküßt und sehr zärtlich behandelt habe. Genau wußte Cäsar nicht, ob die Stadt Danzig geheißen. Er war nur ganz kurze Zeit, vielleicht acht Wochen dort gewesen. Dann hatte Tante Julie auf einmal viel geweint und der Onkel Burbach war sehr unruhig geworden und plötzlich mit den Soldaten ausmarschirt. Jetzt wäre er, der Knabe von sechs und ein halb Jahr, der einzige Trost und die einzige Stütze der Tante gewesen, bis plötzlich der alte Offizier bei ihnen angelangt sei, den Tante Julie unter strömenden Thränen als Vater begrüßt habe. Der Knabe erinnerte sich ganz deutlich von diesem, seinem Großvater gehört zu haben: „Es ist am besten, mein liebes Julchen, daß Du zu Deiner Mutter gehest. Unser Marsch führt dorthin — ich werde Sorge tragen, daß Du unter meinem Schutze die Reise mit dem Regimente zugleich antreten kannst.

Wie diese Reise abgelaufen war, wußte Johanna nur allzu gut. Sie war um nichts klüger geworden durch diese kindischen Referate, die nichts enthielten, woran sie sich halten konnte. Nach Danzig zu schreiben, um sich nach dem Doktor Burbach zu erkundigen, hielt sie rein für überflüssig, da dieser Doktor Burbach wahrscheinlich ein Regimentsarzt gewesen und dem Publikum dort kaum bekannt geworden war. Johanna sah ein, daß sie, um in ihrer höchst ärmlichen Lage nicht unnütze Geldausgaben herbeizuführen, sich in Geduld fassen und abwarten müsse, bis wieder eine gewisse Ordnung im Vaterlande herrsche, wozu seit Kurzem all Hoffnung vorhanden war. Die Zeit schien nicht mehr fern, wo die Erniederung Preußens ein Ende finden würde. Napoleon's Macht war seit dem russischen Feldzuge ersplittert, und das Waffenglück wendete sich mehr und mehr auf die Seite der Verbündeten, die ihn schon aus Schlesien vertrieben und nach der Grenze Frankreichs zurückgedrängt hatten. Ein einziges Jahr voll muthiger, begeisterungsvoller Anstrengungen hatte hingereicht, das Joch der Fremdherrschaft zu brechen, und als dies Jahr zum Schlusse neigte, da steigerte sich das Vertrauen der bedrückten Deutschen auf das Glück ihrer Waffen. Man beschloß, durch die Zuversicht auf Gottes schirmende Hand geleitet, den völligen Sturz Napoleon's, seine Entfernung, um einen sichern Frieden herstellen zu können.

Die Siegesnachrichten durchliefen mit reißender Schnelligkeit die Länder, welche fern von dem Schauplatze der fürchterlichen Schlachten lagen. Man betete für das Heil der Waffen, man dankte für das Gelingen jeder Unternehmung dem höchsten Lenker aller Schicksale in allen. Ein gemeinsames Entzücken hob die Herzen, nachdem ein gräuliches, gemeinsames Elend sie jahrelang gedrückt hatte. Daß sich die bürgerlichen Verhältnisse sowohl, als die Noth während der ereignißvollen Periode dieser Befreiungsbegeisterung nicht heben ließen, war einzusehen. Der einzelne Mensch litt nach wie vor seinen Mangel, aber er trug ihn geduldiger in der Voraussicht einer möglichen Abhilfe.

Johanne kämpfte wacker für ihre übernommenen Pflichten. Sie nährte ihre fremden Zöglinge, sie kleidete, sie erzog sie. Eine Ziege gab ihr hinreichend viel Milch für ihren Bedarf. Der Garten lieferte Gemüse und Kartoffeln. Fleisch konnten sie entbehren. Eier legten die drei Hühner, die sie besaß, die sich aber ihre Nahrung sehr oft selbst suchen mußten. Kaffee, Zucker und Kuchen gab es nicht. Brod buk sie selbst und reichte es ihren Pfleglingen ohne Butter, Schmalz und Salz, wie sie es selbst verzehrte. Dabei lehrte sie den Knaben Lesen, Schreiben und Rechnen, und hielt das kleine, dicke Mädchen so sauber und nett wie eine Puppe. (Fortsetzung folgt).

Berlin, 8. April.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1870	Zf.	Kurs	
Aachen-Mastricht	1/2	4	49 7/8	bz.
Altona-Kiel	7	4	121	bz.
Bergisch-Märkische	8 1/2	4	142	bz.
do. neue	—	5	—	—
Berlin-Anhalt	13 7/8	4	225	bz.
Berlin-Görlitz	1	4	78 3/8	bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	101 1/8	bz.
Berlin-Hamburg	10 1/2	4	187	bz.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	225	bz.
Berlin-Stettin	9 1/8	4	188 1/8	bz.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8 1/2	4	148 3/4	bz.
do. neue	—	5	—	—
Cöln-Minden	8 3/10	4	189	bz.
do. La. B.	5	5	110	bz.
Crefeld Kreis Kempen	—	4	—	—
do. St.-Pr.	—	6	95	bz.G.
Halle-Sorau-Guben	—	4	64 1/8	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	86	bz.
Hannover-Altenbeck	—	5	67	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	83 3/8	bz.
Märkisch-Posen	—	4	60	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	87 1/4	bz.
Magdeburg-Halberstadt	10 1/2	4	161	bz.
do. neue	—	4	—	—
do. La. B. (St.-Pr.)	3 1/2	3 1/2	93 1/2	bz.
Magdeburg-Leipzig	14 1/2	4	252 3/4	bz.
do. La. B.	—	4	103 5/8	bz.
Münster-Hamm	4	4	95 1/2	B.
Niederschles.-Märk.	4	4	86	bz.B.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	116 7/8	bz.
Nordhausen-Erfurt	4	4	79 7/8	bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	76	bz.G.
Oberschles. La. A. u. C.	13 1/2	3 1/2	217 1/2	bz.
do. La. B.	13 1/2	3 1/2	190	bz.G.
Ostpr. Südbahn	0	4	49 3/4	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	73	bz.
Rechte Oderuferbahn	5	5	118 1/2	bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	119 5/8	bz.
Rheinische	7 4/5	4	172	bz.
do. Stamm-Pr.	7 4/5	4	—	—
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	91	bz.
Rhein-Nahe	0	4	48 3/8	bz.
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	98 3/4	bz.
Thüringer	8 3/4	4	170	bz.B.
do. junge	5	5	—	—
do. La. B. gar.	—	4	90 1/4	bz.
do. La. C. gar.	—	4 1/2	99	bz.
Amsterdam-Rotterd.	7 1/4	4	106	bz.
Böhmische Westb.	7 1/4	5	116	bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	116	bz.
Löbau-Zittau	—	4	85 3/8	G.
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	—	—
Mainz-Ludwigsh.	9 1/2	4	184 1/2	bz.
Oberhss. v. St. gar.	3 1/2	3 1/2	84 7/8	bz.G.
Reichenb.-Pardub.	4 1/2	4 1/2	83 5/8	bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	230	bz.
do. Nordwestb.	—	5	127	bz.
Russische Staatsb.	5	5	96 1/8	bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	119 1/2	bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	50 1/3	bz.
Warschau-Bromb.	—	4	—	—
Lodzer v. St. gar.	—	5	—	—
Warschau-Terespol	5	5	—	—
do. Wien	9 7/12	5	86 1/2	bz.
Ungar.-Galiz.	—	5	—	—

Prioritäts-Obligationen.

		Zf.	Kurs	
Aachen-Düsseld.	1. Em.	4	—	—
do.	2. "	4	—	—
do.	3. "	4 1/2	98 1/4	G.
Aachen-Mastrichter		4 1/2	92	bz.G.
do.	2. Em.	5	98	bz.G.
do.	3. "	5	98	bz.G.
Bergisch-Märk.	1. Ser.	4 1/2	99 3/4	G.
do.	2. "	4 1/2	99 5/8	G.
do.	3. v. St. gar.	3 1/2	84 1/2	bz
do.	do. La. B.	3 1/2	84 1/4	bz.
do.	4. Ser.	4 1/2	99 1/8	G.
do.	5. "	4 1/2	93	G.
do.	6. "	4 1/2	99	G.
do. Düssd.-Elb. Pr.		4	—	—
do. do.	2. Ser.	4 1/2	96 1/2	G.
do. Dortm.-Soes.		4	92	B.
do. do.	2. Ser.	4 1/2	97	G.
do. Nord. Fr.-W.		5	102 1/4	bz.
Berlin-Anhalter		4	—	—
do.		4 1/2	100	G.
do.	La. B.	4 1/2	100	G.
Berlin-Görlitzer		5	101 1/2	G.
Berlin-Hamburger		4	92	bz.G.
do.	2. Em.	4	92	bz.
Brl.-Ptsd.-Mgdb.	La.A.B.	4	92	G.
do.	" C.	4	92	G.
do.	" D.	5	100 3/4	B
Berlin-Stettin	1. Ser.	4 1/2	100	G.
do.	2. "	4	92 1/2	bz.
do.	3. Ser.	4	92 1/4	bz.
do. 4. Ser. v. St. gar.		4 1/2	101	bz.B.
do. 6. " do.		4	92 3/4	bz.
Bresl.-Schweidn.-Freib.		4 1/2	98 3/4	G.
do.	La. G.	4 1/2	98 3/4	G.
Cöln-Crefelder		4 1/2	—	—
Cöln-Minden	1. Em.	4 1/2	100	G.
do.	2. "	5	102 1/2	B.
do.	do.	4	91 5/8	G.
do.	3. Em.	4	92 1/4	G.
do.	do.	4 1/2	100	bz.G.
do.	4. Em.	4	91 5/8	bz.
do.	5. "	4	91 5/8	bz.
Magdeb.-Halberstadt		4 1/2	99 5/8	bz
do.	von 1865	4 1/2	99 5/8	bz.
do.	von 1870	5	102 1/4	bz.B.
do. Wittenb.		3	72	bz.B.
do. Leipzig	3. Em.	4 1/2	100	B.
do. Wittenb.		4 1/2	—	—
Niederschles.-Märk.	1	4	93	B.
do. 62 1/2 schill.	2	4	—	—
do. Obl.	1. 2.	4	92 7/8	G.
do.	3.	4	92 1/2	B.
do.	4.	4 1/2	100	G.
Niederschl. Zweigbahn		5	102	B.
do.	La. D.	5	102	B.
Oberschlesische	A.	4	—	—
do.	B.	3 1/2	—	—
do.	C.	4	—	—
do.	D.	4	—	—
do.	E.	3 1/2	84 3/4	G.
do.	F.	4 1/2	99 5/8	G.
do.	G.	4 1/2	99 5/8	G.
do.	H.	4 1/2	99 5/8	G.
do.	1869er	5	102 1/4	B.
do. (Cosel-Odb.)		4	103 1/4	bz.
do. (Brieg-Neisse)		4 1/2	98 7/8	bz.G.
Ostpreussische Südbahn		5	101 5/8	G.
Rheinische		4	92 1/2	G.
do.	v. St. gar.	3 1/2	—	bz
do.	3. Em. 58/60	4 1/2	98 1/8	bz.G.
do.	do. 62/64	4 1/2	98 1/8	bz.G.
do.	do. 1865	4 1/2	98 1/8	bz.G.
do.	v. St. gar.	4 1/2	—	—
Rhein-Nahebahn		4 1/2	100 1/4	bz.
do.	2.	4 1/2	100 1/4	B.
Ruhrort-Cref. K. G.		4 1/2	—	—
do.	2.	4	91	bz.G.
do.	3.	4 1/2	—	—
Schleswig-Holstein		4 1/2	97 7/8	bz.G.
Stargard-Posen		4	—	—
do.	2.	4 1/2	99 7/8	bz.G.
do.	3.	4 1/2	99 7/8	bz.G
Thüringer	1.	4	92	G.
do.	2.	4 1/2	—	—
do.	3.	4	92	G.
do.	4.	4 1/2	99 1/2	bz
Wilh. (Cosel-Odb.)		4	95 3/4	bz.G
do.	3.	4 1/2	—	—
do.	4.	4 1/2	—	—

	Zf.	Kurs	
Boxtel-Wesel	4 1/2	—	—
Holl. Staatsbah	5	95 5/8	G.
Oesterr. Nordwestbahn	5	127	bz.
Ung. Ostbahn	5	75	bz.B.
do. Nordostbahn	5	81	bz.B
Dux-Bodenbach	5	93	bz.B.
Fünfkirc-Barcs	5	86 1/2	bz.B.
Galiz. H. Ludwb.	5	93 1/4	bz.B.
Kaschau-Oderberg	5	84 3/4	bz.
Lemberg-Czernowitz	5	72	B.
do. 2.	5	81 1/4	B.
do. 3.	5	74	bz.G.
Mainz-Ludwigsb.	5	103	G.
Oesterr.-Französisch	3	300	bz.
do. neue	3	289	bz.B.
Kronpr. Rudolphsbahn	5	86 1/4	bz.G.
Südöstl. Staatsbahn	3	253 1/4	bz.G.
do. Bons 1870/74	6	100	B.
do. do. v. 1875	6	100 1/2	B.
do. do. v. 1876	6	100	G.
do. do. v. 1877/78	6	101	B.
do. do. in Silb.	5	86 1/8	bz.
Alab. u. Chatt. gar.	8	66	bz.G.
California Pacific	7	87 3/4	bz.
Chic. S.-West. gar.	7	90 5/8	bz.B.
Brunsw. u. Alb. P.	6	55 1/2	bz.B.
Cansas Pacific	7	87 1/2	bz.
Rockf. Rock-Island	5	44	bz.
South.-Missouri	5	75	bz.
Charkow-Asow	5	94 3/4	bz.
do. in Pfd. St. g. 24	5	90 1/2	G.
Charkow-Krementsch.	5	94	bz.
do. in Pfd. St. G. 24	5	—	—
Jelez-Orel	5	94	bz.
Jelez-Woronesch	5	92	B.
Koslow-Woronesch	5	95 3/4	bz.
Kursk-Charkow	5	93 1/2	bz.B.
Kursk-Kiew	5	94 1/2	bz.
Mosco-Rjäsan	5	97 1/2	bz.G.
Moskau-Smolensk	5	94 3/8	bz.
Poti-Tiflis	7	89 1/2	bz.
Rjäsan-Kotzlow	6	95	bz.
Schuja-Ivanovo	5	94 3/4	bz.
Warschau-Terespol	5	93	G.
do. kleine	5	93	G.
Warschau-Wiener	5	95 1/4	G

Preussische Fonds.

	Zf.	Kurs	
Freiw. Anleihe	4 1/2	100 1/2	bz.
Staats-Anleihe v. 1859	5	100 1/4	B.
do. consolid.	4 1/2	103 3/8	bz.
do. v. 1854 55 57 59	4 1/2	—	—
do. v. 1864 67	4 1/2	—	—
do. v. 1868 La. B.	4 1/2	—	—
do. v. 1867 La. C.	4 1/2	—	—
do. v. 1856	4 1/2	—	—
do. v. 1850 52	4	—	—
do. v. 1853	4	—	—
do. v. 1862	4	—	—
Staats-Anleihe von 1868	4	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	90 3/4	bz
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3 1/2	120 7/8	B.
Hess. Pr.-Sch. 40 schill.	—	72 1/4	B.
Kur- u. Neum. Schuldv.	3 1/2	—	—
Oder-Deichbau-Obl.	4 1/2	—	—
Berliner Stadt-Obl.	5	103	bz.
do. do.	4 1/2	100 5/8	bz.
do. do.	3 1/2	88 1/2	bz.
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	—	—
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	99	bz.
Kur- und Neum.	3 1/2	84 1/2	bz.
do.	4	92 7/8	bz.
Ostpreussische	3 1/2	85 1/2	bz.
do.	4	95	bz.B.
do.	4 1/2	100 3/8	bz.
do.	5	100 5/8	bz.
Pommersche	3 1/2	88 3/4	bz.
do.	4	93 1/2	B.
do.	4 1/2	100 1/2	bz.
Posensche neue	4	92 1/4	bz.
Sächsische	4	—	—
Schlesische	3 1/2	—	—
do. La. A.	4	97 3/4	G.
do. neue	4	—	—
Westpr. rittersch.	3 1/2	82 7/8	B.
do. do.	4	92 3/4	B.
do. do.	4 1/2	100	bz.
do. 2. Serie	5	103 1/4	bz.
do. neue	4	—	—
do. do.	4 1/2	100	bz.
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	96 7/8	bz.
Pommersche	4	96 1/2	bz.
Posensche	4	94 1/2	G.
Preussische	4	95 3/4	G.
Rhein. u. Westf.	4	96 1/2	G.
Sächsische	4	96 1/2	bz.
Schlesische	4	96 3/8	G.
Danziger Stadt-Anl.	5	—	—

Deutsche Fonds.

	Zf.	Kurs	
Bundes-Anleihe 1870	5	100 1/4	bz.
Badische Anl. 1866	4 1/2	99 7/8	G.
Bad. Prämien-Anl.	4	113	B.
" 35-fl.-Loose	—	40 1/4	B.
" Eisenbahn-Anl.	5	108 1/2	B.
Bair. Staats-Anl. 1859	4 1/2	—	—
" Prämien-Anl.	4	114	B.
Braunschw. Anl. 1866	5	—	—
20-Schill.-Loose	—	20 7/8	B.
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	106	bz.
Gothaer Präm.-Pf	5	106 3/4	G.
" Staats-Anleihe	5	—	—
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	47 3/4	B.
Staats-Anl. v. 1870	5	105 1/4	G.
Löbecker Präm.-Anl.	3 1/2	50 1/2	B.
Mansb. St.-Anl.	4 1/2	—	—
Mecklenburger	3 1/2	83 5/8	bz.
Meining. Loose	—	3 3/4	B.
Sächsische Anleihe	5	—	—

Fremde Fonds.

	Zf.	Kurs	
Schwedische Loose	—	—	—
Finnländ. Loose	—	—	—
Amerik. rückz. 1882	6	96 3/4	bz.
" do. 1885	6	98 1/4	bz.
Oesterr. Papier-Rente	4 1/2	57 7/8	bz.
do. Silber-Rente	4 1/2	63 3/8	bz.B.
do. 1854er Loose	4	87 1/4	B.
do. Credit-Loose	—	115	bz.
do. 1860er Loose	5	91 3/4	bz.
do. 1864er Loose	—	91 1/4	bz.
Italienische Anleihe	5	67 1/4	bz.
Gal. Tab.-Oblig.	6	—	—
do. Actien	6	547	bz.
Neapol. Pr.	4 3/5	—	—
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	—	—
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	74 5/8	G.
do. do. neue	4	75 1/4	bz.
do. do. Liquid.	4	63	bz.
do. Cert. A. à 300 fl.	5	94 1/2	G.
do. Part.-O. 500 fl.	4	102 1/2	bz.
Rumänier	8	95	B.
Rum. Eisenb.-O.	7 1/2	56	bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	92 3/8	G.
do. do. von 1870	5	91 7/8	bz.
do. do. von 1862	5	91 3/8	bz.
do. do. Stck. 1864	5	—	—
do. Holl. do.	5	—	—
do. Engl. Anleihe	3	58 3/8	G.
do. Präm.-Anl. 1864	5	132 1/4	bz.G.
do. do. 1866	5	130 5/8	bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	77 1/4	bz.
do. 6. do.	5	89 3/4	bz.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	—	—
do. 9. Anl. Holl. St.	5	—	—
do. Bodencredit	5	93 1/2	bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	76	bz.B.
do. junge	4	—	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	77 1/2	bz.
do. kleine	4	77 7/8	bz.
Türk. Anl. 1865	5	52 3/4	bz.
do. do. neue	6	62 1/2	bz.
do. Eisenbahn-Loose	—	175	bz.

Wechselcours vom 6

		Kurs	
Amsterdam kurz	3	140 1/2	bz.
do. 2 Monat	3	140 1/4	bz.
Hamburg kurz	4 1/2	150 1/8	bz.
do. 2 Monat	4 1/2	149 1/4	bz.
London 3 Monat	2 1/2	6 21 1/4	bz.
Paris 10 Tage	3 1/2	80 1/3	bz.
do. 2 Monat	3 1/2	—	—
Wien Oest. W. 8 Tage	6	90 1/8	B.
do. do. 2 Monat	6	91 3/4	bz.
Augsburg 2 Monat	5	56 22	G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3 1/2	56 22	G.
Leipzig 8 Tage	6	—	—
do. 3 Monat	6	—	—
Petersburg 3 Wochen	6	91 3/8	bz.
do. 3 Monat	6	90 5/8	bz.
Warschau 8 Tage	7	82 5/8	bz.
Bremen 8 Tage	4 1/2	109 5/8	bz.
do. 3 Monat	4 1/2	108 3/8	bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende 1870	Zf.	Kurs	
Badische Bank	—	4	116	B.
Berl. Cassen-V.	11 1/2	4	216 1/4	G.
do. Hand-G.	10	4	157 1/4	bz.
do. Aquarium	12	4	109 3/4	bz.G.
do. Passage	—	6	139	bz.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	120 1/4	bz.G.
Immobilien-Ges.	—	4	103	G.
Allg. Omnibus	2 1/2	5	121 1/2	bz.G.
Pferdebahn	—	5	224	B.
Bochum. Gussstahl	—	4	192	bz.G.
Brauerei Tivoli	12 1/2	4	125	bz.
do. Union	—	5	110 3/4	bz.
Braunschweig	7 1/2	4	129 1/4	bz.
Bremer	6	4	118	B.
Coburg. Credit	7 1/2	4	122 3/8	bz.
Chem. Masch. F. H.	—	5	111	bz.G.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	—	—
Danz. Privatbank	6 1/2	4	118 7/8	B.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	—	—
Darmstädter	10	4	196	bz.
Darmstädter Zettel	7	4	119 1/2	bz.
Dessau Credit	—	0	13 1/2	bz.
Dessauer Gas	—	5	190	bz.B.
do. Landes	7	4	173 1/2	bz.
Deutsche Bank	—	4	117 1/4	bz.
Disconto-Comm.	9 1/3	4	[illegible]	bz.
Eisenbahnbedarf	14	5	179	bz.G
Friedrichsh. A.-B.	—	5	—	—
Genfer Credit	0	0	—	—
Gen. Sörgel-Parr.	7 1/2	4	147 1/8	G.
Gewerb. Schuster	7	4	139	bz.
Görlitzer Eis. Bed.	9 1/3	5	105	G.
Geraer	6 1/2	4	163	bz.G.
Gothaer Zettel	7 1/4	4	124 1/4	bz.G.
Hannoversche	5 1/3	4	111 3/4	bz.B.
Henrichshütte	—	5	117 1/2	G.
Hörder Hütten	—	5	127	B.
Hypoth. (Hübner)	10	4	113 1/2	bz.
do. Certificate	—	4 1/2	—	—
do. Erste Preuss.	6 1/2	4	99 1/2	bz.
do. Pfdb. unkündb.	—	4 1/2	—	—
do. Pommersche	—	5	100 3/8	bz.G.
do. Sächs. Hyp.-G.	—	4 1/2	—	—
Königsb. Privatbank	5 1/3	4	—	—
Leipziger Credit	8 4/5	4	158	bz.B.
Luxemb. do.	12	4	146 7/8	bz.
Lübeck. Commerz.	7	4	117	bz.B.
Magdeburg. Feuer	38 1/2	4	[illegible]	G.
do. Privat	5 1/2	4	[illegible]	G.
do. Bankver.	—	4	109	G.
Meininger Credit	10	4	173	bz.G.
Minerva Bergb.-A.	—	4	68 3/4	G.
Moldauer Bank	4	5	77	bz.G.
Nähmasch. Löwe	—	4	105	bz.G.
Neu-Schottland	—	5	117	bz.G.
Nolte, Gas-Ges.	82 2/3	5	104	bz.G.
Norddeutsche Bank	9 7/10	5	177 1/2	bz.G.
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	—	—
Oesterr. Credit	16 1/2	5	208 3/4	bz
Phönix, Bergw.	—	5	[illegible]	bz.B.
Pos. Prov.-Bank	6 13/30	5 1/2	114 1/2	G.
Preussische Bank	9 1/6	4	205	bz.
do. Bodencredit-Act.	7	4	238 3/4	bz.G.
Pr. Bodencredit-Pfandb.	—	5	—	—
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	130 3/4	bz.G.
Ritterschaftl. Privatb.	5 1/2	4	112 1/4	G.
Rostocker	6 1/2	4	—	—
Sächsische	9	4 1/2	162	B.
Schles. Bank.-V.	3	4	186 7/8	bz.
do. Bergb.-G.	8	4	96 1/2	bz.
do. Stamm-Pr.	8	5	93 3/4	G
Thüringer	4	4	128 1/2	bz.B.
Vereinsbank Hamb.	10 3/10	4	—	—
Weimarsche	5 1/6	4	116 3/4	bz.G.
Westend. Em.-Anth.	5	—	—	—

Bank-Disconto in:

Amsterdam 3%
Berlin 4% (Lomb. 5%)
Bremen 3%
Frankfurt a. M. 3 1/2%
Hamburg 3 1/2%
London 3%
Paris 5%
Petersburg 8%

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113 3/4 bz.	Dollars	1 11 1/4 G
Gold-Kronen	9 6 G	Imperls. p. Pfd.	462 bz
Louisd'or	110 1/2 G.	Fremde Bankn.	99 3/4 bz
Ducaten	3 6 G.	do. einl. Leipz.	99 1/4 bz
Sovereigns	6 22 1/4 bz.	Oestr. Bankn.	90 5/8 bz
Napoleonsd'or	5 10 1/4 B.	Russ. Bankn.	80 8b
Imperials	5 15 1/2 G.	Silber p. Zpfd.	291 bz

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Harwitz mit dem Kaufmann Herrn Albert Matthias (Berlin—Cammin i. P.). — Fräul. Emma Klein mit dem Kaufmann Herrn Heinr. Höper (Colberg—Kiel).

Geboren: Ein Sohn: Herrn S. Wohl (Stettin). — Herrn Ferd. Ludewig (Stettin).

Gestorben: Steuereinnehmer Jonas (Bärwalde). — Frau Anna Regine Herold geb. Wraske (Stettin). — Frau Bertha Ellmer geb. Doepke (Stettin). — Wittwe Caroline Hahn geb. Meyer (Grünhof). — Sohn Emil des Herrn Ummack (Stettin).

Kirchliches.

Am Sonntag, den 14. April werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloßkirche.

Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10 1/2 Uhr
Herr Konsistorialrath Kleedehn um 2 Uhr,
Herr Konsistorialrath Dr. Carus um 5 Uhr.
Dienstag, Abends 6 Uhr, Missionsstunde
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der Jakobikirche.

Herr Prediger Schiffmann um 9 Uhr.
(Einsegnung).
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonntag um 1 Uhr hält
Herr Prediger Schiffmann.

In der Johanniskirche.

Herr Divisionspfarrer Gehrke um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst).
Herr Pastor Teschendorff um 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Pastor Teschendorff.

In der Peter- und Paulskirche:

Herr Superintendent Hasper um 9 3/4 Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonntag um 1 Uhr hält
Herr Superintendent Hasper.

In der Gertrudkirche.

Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Prediger Langner um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 2 Uhr hält
Herr Prediger Langner.

In der Lukaskirche:

Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.

In Grabow:

Herr Prediger Hübner um 10 1/2 Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:

Vorm. 9 u. Nachm. 5 Uhr Herr Pastor Odebrecht.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Die Lieferung von 400 (vierhundert) Stück Weichenzungen aus Puddelstahl soll in Submission vergeben werden.

Gefällige Offerten sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

Submission zur Lieferung von Weichenzungen für die Berlin-Stettiner Eisenbahn

bis zum 1. Mai cr. an uns einzureichen.

Die Bedingungen sind in der Registratur unseres Central-Bureaux hierselbst auf portofreie Anträge zu haben.

Stettin, den 8. April 1872.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am
18. April cr., Vormittags von 9 Uhr
im Kreisgerichts-Auktions-Lokal,
die bei dem Kaufmann Max Zehden verfallenen Pfänder, bestehend in Kleidungsstücken, Wäsche, Schmucksachen und andere Gegenstände
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden
Krauff.

Wiesen-Verpachtung.

Die in unseren Grundstücken gehörigen Wiesen wünschen wir zu verpachten, es sind
5 Morgen 66 □R. im 2. Schlage zwischen dem Westerdunsch und der großen Wennelang,
4 Morgen 16 □R. ebendaselbst im 4. Schlage,
4 „ 19 □R. im 3. Schlage am Dunsch, unweit Bleichholm, zwischen dem Dunsch, dem fetten Ort und der Schtächterwiese.

Pachtlustige wollen sich melden große Wollweberstraße Nr. 19, im Comtoir der

Stettiner, vormals **Keppler**'schen Ofenfabrik.

Vorläufige Anzeige.

Dienstag, den 16. April, Abends 7½ Uhr,
im großen Schützenhaus-Saale:

Concert

unter Mitwirkung der kgl. Hofopernsängerin
Frl. Charlotte Grossi,
des kgl. Hofopernsängers Herrn
Betz,
des Pianisten Herrn
Rafael Joseffy,
und des kgl. Kammermusikers Herrn
Wilh. Posse (Harfenist).

Das Nähere die folgende Nummer dieser Zeitung.

Sonnabend, den 13. April, Abends 7½ Uhr,
im Saale des Schützenhauses:

Concert

der herz. Meiningen'schen Concertmstr. Herren
Fleischhauer, Grützmacher
(Violinist) (Cellist)
und des Herrn Musikdirektor
A. Bratfisch,
unter Mitwirkung des Herrn Musikdirektor
A. Parlow nebst seiner Kapelle.

PROGRAMM.

1. Ouverture zur Oper: „Tannhäuser" — Wagner.
2. Concert für Violincello, componirt u. vorgetragen von — L. Grützmacher.
3. Vorspiel zum 5. Akt von „Manfred" — Reinecke.
4. Concert für die Violine — Mendelssohn. vorgetragen von F. Fleischhauer.
5. Balletmusik Nr. 1 aus „Rosamunde" — Schubert.
6. Variationen für Piano, Violine und Violincello aus opus 97 — Beethoven. vorgetragen von Herren Fleischhauer, Grützmacher und Bratfisch.
7. Ouverture zur Oper: „Euryanthe" — v. Weber.

Der Concertflügel ist aus dem Magazin des Hoflieferanten Herrn **Wolkenhauer**.

Billets à 20 Sgr. sind in der Musikalienhandlung von **E. Simon** zu haben.

In Ladung nach Königsberg

Dampfer Marietta, Capt. Bleckert,

am Bollwerk des Personen-Bahnhofs, an der Eisenbahnbrücke Güter werden auch ohne vorherige Anmeldung sofort eingeladen zur Fracht von
2½ Sgr. p. Ctr. Steine, Kreide, Cement, Roheisen, Hering,
3½ „ „ „ Farin, Cichorien, Magnesit, Glaubersalz,
4 „ „ „ Spiritus, Oel, 4½ Sgr. Brodzucker.
Feinere Güter in billigem Verhältnisse.

F. Ivers.

Für Auswanderer.
Jagd-Gewehre,

dauerhaft gearbeitet, in **reicher** Auswahl zu den **billigsten** Preisen bei
Carl Bressel, Büchsenmacher.
Stettin, Breitestraße 19.

Pianino's

vorzüglich im Tone empfehle unter 5 jähr. Garantie zu den alten billigen Preisen. Desgl. habe einige fast neue Pianino's miethsfrei.

J. B. Sieber, Breitestr. 51, 2 Tr.

Schablonen-Kästchen

zur Wäschestickerei (Inhalt) Alphabet, 2 Zwischensätze, 3 Languetten, Eckstück im Taschentuch, Zahlen, Pinsel, Napf mit Tusche, ein nützliches Geschenk für junge Damen nur zu haben bei **A. Schultz,** kl. Domstraße 12.

Maurer- und Maler-Farben,

trocken und in Oel gerieben,
Bleiweiß und Zinkweiß,
Firniß und Lacke,
Schellack, Leim
empfiehlt zu den billigsten Preisen
H. Lämmerhirt,
Krautmarkt 11.

Bleiplomben

für Getreidehändler, Mühlenbesitzer 2c., pr. Ctr. 5400 Stck. zu 8⅓ Rt., sowie Plombirzangen mit beliebiger Gravur empfiehlt
Jul. Mittelstenscheid,
Düsseldorf a. Rhein.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert zu den **billigsten** Passagepreisen über

Stettin, Hamburg und Bremen

mit bequem eingerichteten **Postdampfschiffen** wöchentlich 4 bis 5 Mal, und **Paquet-Segelschiffen** monatlich 4 Mal, der für ganz Preußen koncessionirte Auswanderer-Beförderungs-Unternehmer

Moriz Bethcke in Stettin,

Comtoir: Klosterstraße Nr. 3, nahe beim Personenbahnhof.

NB. Auf gefällige Anfrage wird jede gewünschte Auskunft **unentgeldlich** ertheilt.

II. grosse Mecklenburgische Pferdeverloosung zu Neubrandenburg (Mecklenburg).

Zur Verloosung sind bestimmt: **100 edle Reit- u. Wagenpferde, 3 vollständige Equipagen und 1250 andere Gewinne. Hauptgewinn eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden im Werthe von 3000 Thlr. Loose a 1 Thlr.** zu beziehen durch das mit dem **General-Debit** beauftragte Bankhaus von

A. Molling in Neubrandenburg.

Meine Parasiten-Tropfen gegen innere, **Parasiten-Tinktur und Essenz** gegen äußere resp. innere Krankheiten; **Parasiten-Pulver** gegen Eingeweide-Parasiten, als: Band-, Spul-, Spring- 2c. Würmer; **Parasiten-Aetze,** gegen Leberflecke, Warzen 2c. Von den äußern Krankheiten werden z. B. **Krätze, Flechten, Grind, Finnen, Mitesser, krankhaftes Hautjucken 2c.** in sehr kurzer Frist, Krätze z. B. **in 1 Stunde** beseitigt.

Meine Leib- und Bett-Insekten-Tinktur, Wanzen- u. Motten-Tinktur, Insekten-Speise, Motten-Puder, liefere gegen die betr. Insekten, theils sehr langen, theils immerwährenden Schutz, und tödten die Insekten, deren Larven und Eier sofort.

Meine Wanzen-Isulatoren halten jede Wanze von Bettstellen, Sopha 2c. fern.

Meine perpetuirlichen Insekten-Fang-Apparate fangen u. tödten selbstthätig Mottenkäfer, Mottenschmetterlinge, Stubenfliegen, Schwaben, Grillen, Wachsmotten, Ameisen 2c.

Ulrich, chem.-techn. Fabrik, Paradeplatz Nr. 14.

Concentrirte künstliche **Muttermilch,** a 30 Portionen 10 Sgr.

Gummi-Sauger, geruch- und geschmacklos, frei von jeder schädlichen Beimischung a 3—8 Sgr.

Malz- und See-Bäder, a Bad 5 und 3¾ Sgr.

Ulrich, chem.-techn. Fabrik, Paradeplatz 14.

(Aus den Berliner Zeitungen).

Zum Königtrank!*)

(37212). Augsburg, 2. 3. 72. — Die Anwendung Ihres Königtranks hat bei mir den besten Erfolg gehabt. Ich litt seit langer Zeit an **Verschleimung der Brustorgane** und hatte vielfache Mittel vergebens angewendet. Nun aber hat sich die Verschleimung fast ganz gehoben. — L. Ganghofen.

(38598). Schöneberg, 3. 3. 72. Seit 30 Jahren litt ich an einem Uebel und habe viele Mittel vergeblich angewendet, da ich keine Besserung verspüren konnte, was nach Genuß von den mir gesandten 2 Flaschen Königtrank doch der Fall ist. — (Bestellung). — N. Schömer.

(38763). Scheuern b. Nassau, 5. 3. 72. — Ihr Königtrank hat bei dem Kinde des Bahnwärters Schwärzel seine Wirkung ausgeübt. Nach Genuß der ersten Flasche Nr. 1 wollte sich noch keine Verminderung der **epileptischen Krämpfe** zeigen, nur fühlte sich das Kind nach der Wiederkehr derselben nicht mehr so schwach wie früher. Nach Anwendung von Nr. 7 wiederholte sich der Anfall nur noch ein Mal sehr stark, dann aber nicht mehr, wie die Mutter des Kindes Ihnen mittheilen läßt. — A. H. Schramm.

(38945). Daber, 8. 3. 72. — Bei meiner Frau hat der Königtrank gegen **Magenkrampf** und bei meinem Sohne gegen **Skrofeln** gute Wirkung gethan. — (Bestellung.) — E. Pfannenbecker.

(38781). Frankenthal, 9. 3. 72. — Die 6 Flaschen Königtrank sind **von sehr guter Wirkung;** ich finde mich nicht nur um Vieles gebessert, sondern auch bedeutend gekräftigt. Ich bitte daher, trotz Dr. Bock, um weitere 6 Flaschen. Ihr dankbarer G. J. Bentz, Lehrer.

(38785a) Cassel, 7. 3. 72. — Nach Gebrauch von 6 Flaschen Königtrank, welche ich aus Ihrer Niederlage bei Herrn Spilling hier, Frankfurterstr. 22, entnommen habe, fühle ich mich von meinem langjährigen **Schwindsuchtleiden** (die Aerzte sagten meinen Angehörigen, ich lebte höchstens noch 6 Wochen) **gänzlich befreit.** — J. Suntemig, Schwertfeger.

(38937). Schweich, 7. 3. 72. — Meine Frau litt seit 11—12 Jahren an **Kopfschmerz, Kopfleiden u. Appetitlosigkeit.** Nur durch Anwendung Ihres Königtranks ist sie nun vollständig davon befreit. F. Berweiler.

(38950a.) Groß-Burg, 10. 3. 72. — Meine Frau, welche schon über ein Jahr an den heftigsten Krämpfen und in Folge dessen an Abmagerung und Appetitlosigkeit litt, hat drei berühmte Aerzte ohne Erfolg consultirt. Dieselbe befindet sich aber nach einer Flasche Königtrank, aus der Handlung des Herrn H. Zocher aus Neu-Coschütz entnommen, in **bedeutender Besserung.** — C. H. Keller.

Erfinder und **alleiniger** Fabrikant des Königtranks:
Hygiëist (Wirklicher Gesundheitsrath) **Karl Jacobi,**
in **Berlin,** Friedrichstraße 208.

Die Flasche Königtrank-**Extrakt** (zu 3mal so viel Wasser) kostet in Berlin **einen halben Thaler,** außerhalb in ganz Deutschland mit Frachtaufschlag 16 resp. 17 Sgr. (1 Fl. rh.), in Stettin (16 Sgr.) bei **Th. Zimmermann** (Krösing), Schuhstraße 29. — In Stralsund bei **C. F. Maybauer,** — In Barth bei **G. Wagner Ww.** — In Wiek auf Rügen bei **J. H. Plath.** — In Prenzlau bei **Eugen Wichmann.** — In Lychen bei **Alb. Büttner.** — In Bärwalde in P. bei **Carl Faltz.** — In Treptow a. T. bei **L. Wegener.** — In Wollin bei **A. Heise.** — In Ueckermünde bei **Alb. Knoll.** — In Pasewalk bei **Herm. Lefevre.**

*) Der Königtrank, eine mit vielen milden Pflanzensäften bereitete **Limonade,** größtes hygiënisch-diätetisches **Labsal** für Kranke, Genesende und Gesunde ist nichts weniger als „Medicin" oder Geheimmittel; er liefert dem Organismus eine Fülle von Gesundheitsstoffen, durch welche die Natur (durch Blut- u. Säftebesserung) so umgewandelt wird, daß die Krankheits-**Ursachen** u. dadurch die Krankheiten selbst verschwinden.

(Annoncen-Expedition Zeidler u. Co., Berlin.

Ein Mannheimer Produkten-Geschäft, welches die preußische **Rheinprovinz, Baden, Elsaß und die Pfalz** regelmäßig bereisen läßt, sucht den commissionsweisen Verkauf von

Weizen- und Roggenmehl

leistungsfähiger Mühlen zu übernehmen, und wäre geneigt für etwaiges **Commissionslager Vorschüsse** zu geben, sowie für sämmtliche Verkäufe gegen entsprechende **Provision Garantie** zu leisten. Gefl. Anträge sub Chiffre **Q. 587** befördert die General-Agentur der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Mannheim.**

Die Wollwäscherei

von Stelling, Gräber & Breithaupt

in Döhren bei Hannover,

übernimmt die fabrikmäßige Wäsche von **deutschen** und **Colonial-Wollen.** Um den bedeutenden Anmeldungen zu genügen, welche in Folge der anerkannt guten Wäsche eingelaufen, ist die Wäscherei wiederum vergrößert zu einer Leistungsfähigkeit von 240 Ctr. per Tag.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich zum bevorstehenden Markte wieder mit einer bedeutenden Auswahl aller Arten Herrenstiefel, besonders Zugstiefel, eintreffe, u. dabei einen gänzlichen

Ausverkauf

en-gros & en-detail für sehr ermäßigten Preisen abzuhalten gedenke.

C. Kretie,
Stiefelfabrikant in Stralsund.
Stand: Blücherplatz, Ende der Budenreihe, rechts.

Institut für Heilung durch Elektricität.

Durch meine medizinischen Elektrifir-Apparate wird jedes rheumatische Leiden, auch Augen-, Ohren-, Zahn-, Kopf-, Genick- und Rückenschmerz, sowie Lähmungen, Schlaganfälle und Nervenkranken geheilt. Auch bin ich bereit bei solchen Patienten die nicht zu mir kommen können die Behandlung in ihrer Wohnung vorzunehmen. Zugleich mache noch bekannt, daß ich Kranke in mein Institut aufnehme.

F. Stuckert, Elektroteropi,
Stettin, Reifschlägerstraße 16.

In Folge meiner Versetzung an das hiesige Königl. Kreisgericht habe ich meinen Wohnsitz jetzt von Greifenhagen nach Stettin verlegt. Mein Bureau befindet sich:

Louisenstr. Nr. 12, 1 Treppe hoch,
im Hause des Rentier **Milentz.**

Stettin, im April 1872.

Bourwieg,
Rechtsanwalt und Notar.

Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch
Dr. Gräfström's schwed. Zahntropfen
a Flacon 6 Sgr. ächt zu haben
in **Lassan** bei **R. Jentze.**

Das anatomische Museum
von Adelheid Neuwald

ist eingetroffen und auf dem **Metzel**'schen Holzhofe vor dem Königsthor von Sonntag, den 14. April ab, von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Unser Speditionsgeschäft in Finkenheerd,
Station der Niederschl.-Märk. Eisenbahn, am Friedrich-Wilhelmskanal gelegen, halten wir gütiger Beachtung bestens empfohlen.

Albert Schüller & Co.

Hohe Provision,

Für den Verkauf von Loosen zu der, von der Königl. Preuß. Regierung genehmigten und garantirten Frankfurter Stadt-Lotterie werden Agenten für Stadt und Land gesucht. Adressen sub **L. A.** durch **Carl Schüssler's** Annoncen-Exped., Stettin, Schuhstr. 4, erbeten.

Ein anständiges, zuverlässiges Mädchen, das sieben Jahre einem Färberei-Geschäft selbstständig mit großer Umsicht und Pflichttreue vorgestanden hat, sucht anderweitig eine Stelle. Gefl. Auskunft wird **Herm. Ritterbusch,** Greifswald, ertheilen.

Ein Stuhlmachergeselle bei gutem Lohn u. Vergütigung der Reisekosten wird sofort gesucht. **Kalatz,** Greifswald, Brüggstraße 7.

Ein freundliches, gebildetes, junges Mädchen wünscht Stellung als Gesellschafterin oder auch Reisebegleiterin bei einer Dame.

Gefl. Offerten unter **A. B. C.** Stolp i. Pomm. **post restante.**

Stadt-Theater.

Sonnabend. **Klein Geld.** Posse in 3 Akten.

Eisenbahn-Abfahrts- und Ankunftszeiten in Stettin.

Abgang nach:

Strecke	Zug	Std.		Min.		
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Persz.	6	U.	8	M.	Morg.
Berlin	do.	6	„	30	„	„
Pasewalk, Strasburg, Hamburg	do.	6	„	15	„	„
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9	„	57	„	Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Stralf.	do.	10	„	40	„	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11	„	26	„	„
Berlin und Wriezen:	Personenz.	11	„	50	„	„
Berlin	Schnellzug	3	„	38	„	Nchm.
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl.	Persz.	3	„	45	„	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do.	5	„	—	„	„
Berlin und Wriezen	do.	5	„	32	„	„
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8	„	5	„	Abd.
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau	gemischter Zug	7	„	45	„	„
Stargard	Personenzug	10	„	33	„	„

Ankunft von:

Strecke	Zug	Std.		Min.		
Stargard	Personenzug	6	U.	—	M	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	8	„	32	„	„
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau	Persz..	9	„	35	„	Vorm
Berlin	do.	9	„	46	„	„
Berlin	Kourierzug	11	„	15	„	„
Stolp, Kolberg, Stargard	Persz.	11	„	25	„	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	gemischter Zug	12	„	50	„	Mitt
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz.	3	„	28	„	Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Persz.	4	„	25	„	„
Berlin, Wriezen	do.	4	„	35	„	„
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5	„	12	„	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	10	„	15	„	Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	10	„	18	„	„
Berlin, Wriezen	do.	10	„	28	„	„